

Personeller und konzeptioneller Neustart muss endlich auf Schiene gebracht werden:

Blue danube airport: Winterschlaf beenden!

Mit einem weiteren Passagier-Minus von 18 Prozent bilanziert OÖ's einziger Flughafen 2016 – damit geht Endlos-Sturzflug in die Bedeutungslosigkeit weiter. „Stadt Linz und Land OÖ als Eigentümer schauen bei dieser Tragödie seit Jahren zu. Damit muss endlich Schluss sein“, sagt Lorenz Potocnik (NEOS Linz). Potocnik fordert einen sofortigen personellen und konzeptionellen Neustart: „Die Rolle von Linz und Oberösterreich als Wirtschaftsstandort wird durch diesen Sturzflug ohne Ende nachhaltig beeinflusst.“

„Was muss eigentlich noch alles passieren, bis Stadt Linz und Land Oberösterreich aufwachen?“ fragt Lorenz Potocnik angesichts der katastrophalen Entwicklung. 2008 wurden noch über 800.000 Passagiere gezählt, im Vorjahr waren es nur mehr halb so viele. Als „grob fahrlässig“ bezeichnet Lorenz Potocnik die „Schockstarre der Eigentümer und des Aufsichtsrates. Jeder Unternehmer, der seine Firma so vernachlässigen würde, käme mit dem Gesetz in Konflikt. Herr Bürgermeister und Herr Landeshauptmann: Beenden Sie den Winterschlaf und geben Sie Gas beim Flughafen, bevor es zu spät ist!“

Nur Linz stürzt ab

Die seit Jahren vorgeschobene Terrorangst als wesentliche Ursache für den Totalabsturz lässt Potocnik nicht gelten. „Das ist nicht mehr als eine billige Ausrede. Sowohl Wien (+43,6%), als auch Salzburg (+7,8%), Innsbruck (+35,4%) und sogar das mit Linz vergleichbare Graz (+7,9%) haben zwischen 2005 und 2015 enorm zugelegt, während Linz ein Minus von fast 40% einflog. Ich kann mir nicht vorstellen, dass die Terrorangst ein lokales Linzer Phänomen ist.“ Besonders in die Pflicht zu nehmen sei Aufsichtsratsvorsitzender Manfred Grubauer: „Bei ihm laufen alle Fäden zusammen, dennoch kommen von seiner Seite seit Jahren keine Impulse mehr.“

Luftfracht als „Feigenblatt“

Gerne nennen die Airport-Manager den Luftfracht-Bereich als Erfolgsstory, was aber unzulässig sei, so Potocnik: „Nur 20 Prozent der gesamten Tonnage ist tatsächliche Luftfracht. Der Rest wird via LKW angeliefert, auf einen anderen LKW umgeladen und wieder auf der Straße weiter transportiert. Laut einem dort ansässigen großen Frachtunternehmen bräuchte man dafür gar keinen Flughafen, es wurde sogar bereits ein Absiedeln des Standorts in Erwägung gezogen.“ Pikant: Bei der Luftfracht gab es nach langer Zeit im Vorjahr erstmals ebenfalls ein Minus.

Forderung nach personellem Neustart

Erste Forderung von Lorenz Potocnik: „Sowohl Aufsichtsratsvorsitzender Manfred Grubauer als auch Flughafendirektor Gerhard Kunesch sind in Frage zu stellen. Es ist ganz normal, dass sich nach bald 20 Jahren im Amt Ermüdungserscheinungen breit machen und die Luft draußen ist. Es fehlen Impulse, vor allem aber Visionen und Ideen. Auch im Fußball wird der Trainer getauscht, wenn es nicht läuft.“

Airport Task Force

Als weiteren sofortigen Schritt fordert Potocnik die Zusammenstellung einer „Airport Task Force“ – einem externen Experten-Gremium, das einen Neustart in die Wege leitet. „Politiker oder bisher handelnde Personen haben in diesem Team aber nichts zu suchen. Es braucht frisches, unbelastetes Denken. Nur so kann ein Turnaround gelingen.“ Dieses Gremium sollte sehr rasch zusammengestellt werden und bis zum Sommer Ergebnisse liefern. „Man muss den Flughafen nicht neu erfinden“, so Potocnik. Man bräuchte sich eigentlich nur von anderen etwas abschauen: „Der Flughafen Graz ist ein absolutes Best Practice-Beispiel. Graz war jahrelang mit Linz gleichauf, mittlerweile wird dort eine Million Passagiere jährlich gezählt – und damit zweieinhalb Mal so viele wie in Linz.“

„Upper Austria Airport“ statt Flughafen Linz

Es sei laut Potocnik auch völlig falsch, den Airport in der Öffentlichkeit als Linzer Flughafen zu positionieren: „Mit über 750.000 Menschen ist das Gebiet Grieskirchen-Wels-Linz-Steyr-Hagenberg der zweitgrößte Ballungs- und Wirtschaftsraum Österreichs. Es muss vermittelt werden, dass der Flughafen Oberösterreichs Tor zu Welt ist. „Oberösterreich“ muss daher in den Namen – und damit auch in die Köpfe der Menschen hinein. Der USP für den Flughafen ist sicher nicht die „blaue Donau“, so Potocnik.

Um den Flughafen langfristig zu positionieren, brauch es zudem einen klaren Plan, alle müssen an einen Tisch, auch die Unternehmer. Dabei seien grundlegende Fragen zu stellen, so Potocnik: „Was wollen wir? Welche Rolle kann der Flughafen in Österreich spielen? Wollen wir den Flughafen überhaupt? Wenn ja, was ist zu tun? Müssen wir mehr investieren? Benötigen wir Kooperationen mit anderen? Müssen wir den Flughafen besser öffentlich anbinden?“ All diese Fragen seien zu klären, vor allem aber: „Der Stillstand muss endlich ein Ende haben!“ Am Zug seien jetzt die Eigentümer in Form von Stadt Linz und Land Oberösterreich. Potocnik: „Herr Bürgermeister Luger, Herr Landeshauptmann Stelzer: Beenden Sie das Siechtum des Linzer Flughafens und handeln Sie endlich!“

Rückfragehinweis:

Lorenz Potocnik
0650 / 5673 697
lorenz@potocnik.net